

BERND MARIN (Hg.)

WACHSTUMSKRISEN
IN ÖSTERREICH?

Band II SZENARIOS



Studienreihe KONFLIKTFORSCHUNG 2

Wilhelm Braumüller · Wien

Inhaltsverzeichnis

	Seite
VORWORT	V
I. Ausgangsperspektiven	
<i>Bernd Marin</i>	
AUSNAHMEFALL ÖSTERREICH?	
Zum Problemhorizont der Krisen-Szenarios	1
1. Ein „österreichisches Wunder“ oder was sonst?	1
2. Einige Vorzüge und Kosten der Gesellschaftsstruktur	9
3. Wirtschaft und Politik	20
4. Staat, Gesellschaft, Technobürokratie	25
5. Zur Krisenfestigkeit/-anfälligkeit des politischen Systems Österreichs . .	30
<i>Michael Wagner</i>	
EXPORTSTAGNATION	
Ein ökonomisches Szenario	38
Einleitung	38
1. Stagnationsverlauf	38
A. <i>Ökonomische Desintegration</i>	38
B. <i>Reaktionen der Wirtschaftspolitik</i>	40
C. <i>Verharren in der Stagnation</i>	42
2. Ökonometrische Simulation	44
A. <i>Voraussetzungen</i>	44
B. <i>Ergebnisse</i>	45
C. <i>Tabellen und Abbildungen</i>	46
II. Arbeitsmarktprobleme und staatliche Finanzkrise	
<i>Ewald Walterskirchen</i>	
DER ARBEITSMARKT IN DER KRISE	
Möglichkeiten und Grenzen der Beschäftigungspolitik in einer Wirtschaftskrise	54
Einleitung	54
1. Der Arbeitsmarkt in der Rezession 1975	54
2. Folgen von Wachstumskrisen für den Arbeitsmarkt	61
3. Hintergründe der Krise	62
4. Die Hauptleidtragenden einer internationalen Wachstumskrise	65
5. Wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Milderung der Folgen von Wachstumskrisen	68
5.1 <i>Wirtschaftspolitik</i>	68

	Seite
5.2 <i>Arbeitsmarktpolitik</i>	69
5.2.1 <i>Erhöhung der Beschäftigung</i>	70
a) <i>Öffentlicher Dienst</i>	70
b) <i>Direkte Lohnbeihilfen</i>	70
c) <i>Allgemeine Lohnsubventionen</i>	71
5.2.2 <i>Einschränkung des Beschäftigungsangebots</i>	71
a) <i>Gastarbeiter</i>	71
b) <i>Verlagerung in die Arbeitsmarktreserve</i>	71
c) <i>Verlagerung in das Bildungs- und Schulungspotential</i>	72
d) <i>Pensionierung</i>	72
e) <i>Karenzurlaub</i>	73
5.2.3 <i>Verkürzung der Arbeitszeit</i>	73
a) <i>Generelle Arbeitszeitverkürzung</i>	73
b) <i>Teilzeitarbeit</i>	75
c) <i>Überstunden</i>	75
d) <i>Kurzarbeit</i>	76
Zusammenfassung	76

Ingo Schmoranz

FINANZSEKTOR IN DER STAGNATION

Grenzen staatlicher Intervention unter Bedingungen ausbleibenden Wirtschaftswachstums	78
Einleitung	78
1. Grundsätzliche Bemerkungen zur langfristigen Entwicklung des öffentlichen Sektors	79
1.1 <i>Das Gesetz der wachsenden Ausdehnung der Staatstätigkeit</i>	80
1.2 <i>Die Entwicklung des öffentlichen Sektors in Österreich</i>	81
2. Die Budgetvorschau des „Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen“	84
2.1 <i>Die Annahmen der Budgetvorschau</i>	84
2.2 <i>Die Entwicklung der Ausgaben</i>	85
2.3 <i>Die Entwicklung der Einnahmen</i>	86
2.4 <i>Eine Gegenüberstellung</i>	87
3. Das Rezessionsjahr 1975 — Beispiel einer Lösung?	88
3.1 <i>Allgemeine Bemerkungen</i>	88
3.2 <i>Die diskretionären budgetären Maßnahmen des Jahres 1975</i>	89
3.3 <i>Sonstige Maßnahmen zur Konjunkturstützung</i>	90
3.4 <i>Die Auswirkungen der Belebnungsmaßnahmen</i>	90
4. Der Staatshaushalt bei langanhaltender Rezession	93
4.1 <i>Strukturelle Tendenzen des Staatshaushaltes bei langanhaltender Rezession</i>	93
4.2 <i>Maßnahmenkatalog bei langanhaltender Stagnation</i>	94
4.2.1 <i>Ausgaben</i>	94
4.2.2 <i>Einnahmen</i>	96
5. Zusammenfassende Beurteilung der Ergebnisse	98

III. Landwirtschaft und Energieversorgung*Josef Krammer, Günter Scheer***WIRTSCHAFTSKRISE — KRISE DER LANDWIRTSCHAFT**

Eine Stagnationskrise verschärft die Gegensätze in der Landwirtschaft und verkleinert den Handlungsspielraum kompensatorischer Agrarpolitik 100

Einleitung: Allgemeine Kennzeichen und Erscheinungsformen wirtschaftlicher Stagnation	100
a) <i>Dualisierung der Ökonomie</i>	100
b) <i>Politische Dualisierung</i>	100
1. Stagnation und Agrarsektor	101
1.1 <i>Geht es den Bauern in der Krise besser als anderen Berufsgruppen?</i> . .	101
1.2 <i>Dualisierung der Ökonomie führt zu verschärfter Dualisierung der Landwirtschaft</i>	101
2. Zur Entwicklung und derzeitigen Situation des Agrarsektors	104
2.1 <i>Zur Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktionsverhältnisse und des Verhältnisses von Landwirtschaft und Industrie</i>	104
2.2 <i>Die strukturellen Disparitäten in der Landwirtschaft</i>	108
a) Pflanzliche Produktion	110
b) Tierische Veredelungsproduktion (ausgenommen Milch)	111
c) Milchproduktion	112
d) <i>Die Milchproduktion im Berggebiet bzw. die gemischte Produktion in landwirtschaftlichen Randgebieten</i>	113
2.3 <i>Zur industriellen Entwicklung von zentralen und peripheren Regionen</i>	114
2.4 <i>Zur politischen und ideologischen Situation im Agrarsektor</i>	114
a) Steuerungsleistungen und -defizite der Agrarpolitik	114
b) <i>Zur ideologischen Verarbeitung des landwirtschaftlichen Strukturwandels</i>	116
3. Folgen langandauernder Stagnation	117
3.1 <i>Folgen in bezug auf die Gesamtlandwirtschaft</i>	117
3.2 <i>Folgen für die einzelnen Produzentengruppen</i>	120
a) Die Nebenerwerbs- oder Arbeiterbauern	120
b) Die pauperisierten (verarmten) Bauern	123
c) Die Grenzproduzenten („Mittelbauern“)	123
d) Die akkumulierenden Bauern	124
4. Zusammenfassung und politische Perspektiven	125

*Wolfgang Halada, Helmut Hirsch, Wolfgang Zebetner***DER ENERGIESEKTOR BEI WACHSTUMSKRISEN**

Entwicklungstendenzen, Steuerungsprobleme, Konfliktpotentiale, Gegenmaßnahmen 126

1. Gegenwärtige Situation auf dem Energiesektor in Österreich	126
1.1 <i>Die Energieversorgung Österreichs</i>	126
1.2 <i>Die Organisation der österreichischen Energiewirtschaft</i>	130
1.3 <i>Die Struktur des Energieverbrauchs</i>	130

	Seite
2. Szenario einer Wachstumskrise	133
2.1 Vorbemerkungen	133
2.2 Die zwei Phasen der Krise	135
2.3 Perzeption der Krise, Potential zur Konfliktentstehung	136
2.4 Möglichkeiten der Gegensteuerung	139
a) Verstärkte Nutzung inländischer Energieträger	140
b) Krisensicherheit durch Kernenergie?	141
c) Möglichkeiten der Reduzierung des Verbrauches	143
d) Substitution von Energieträgern im Verbrauchssektor	144
e) Das Instrumentarium zum Krisenmanagement	146
f) Schlußbemerkung zum Thema Krisenmanagement	151
2.5 Krise und Innovation	152
3. Anhang: Die „Energiekrise“ 1973/74	155

IV. Grundelemente sozialer Sicherheit im Wohlfahrtsstaat

Robert Holzmann

WACHSTUMSKRISE UND PENSIONSVERSICHERUNG

Quantitative Auswirkungen, potentielle Opfer, mögliche Konflikte und Lösungsstrategien	157
1. Skizzen zur Grundstruktur der Pensionsversicherung in Österreich	157
2. Quantitative Auswirkungen einer Wachstumskrise auf die Pensionsversicherung	160
2.1 Die Entwicklung der Pensionsversicherung der Unselbständigen und Selbständigen in den Jahren 1966—1976	161
2.2 Die Entwicklung der Pensionsversicherung der Unselbständigen 1975 bis 2000	165
2.3 Zum Simulationsmodell — Exkurs	165
2.4 Die Ergebnisse der Modellsimulation	167
a) Die dynamischen Eigenschaften des Pensionsversicherungssystems	167
b) Die ökonomische Position von Versicherten und Pensionsbeziehern in einer Wachstumskrise	172
3. Sozial- und wirtschaftspolitische Maßnahmen bei einer Finanzkrise der Pensionsversicherung	175
3.1 Möglichkeitenkatalog	175
3.2 Auswahlstrategie	181

Peter Fleissner, Wilfried Schönböck

DAS GESUNDHEITSWESEN BEI AUSBLEIBENDEM WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Belastungsverteilung, Interessenspositionen und alternative Entwicklungen des Gesundheitswesens	183
1. Einfall der Wirtschaftskrise in das Gesundheitswesen	183
1.1 Die „Eignung“ der medizinischen Leistungen für stillschweigenden Leistungsabbau	183

	Seite
1.2 (Para)staatliche Handlungsalternativen bei Finanzmittelverknappung	186
2. Instrumente der Belastungsverteilung und Konsumeinschränkung	188
2.1 Erhöhung der Krankenkassen-Beitragsätze oder sonstiger öffentlicher Abgaben	188
2.2 Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage	189
2.3 Senkung der Anbieterentlohnung	190
2.3.1 Kassenhonorare der niedergelassenen Ärzte	190
2.3.2 Pflegegebührenersätze	192
2.3.3 Medikamentenpreise	193
2.4 Direkte Mengenbeschränkung	195
2.5 Personalabbau	196
2.6 Direkte Kostenbeteiligung der Patienten: Der Kampf um den Selbstbehalt als Beispiel für den Konflikt Staat versus Markt	199
2.6.1 Die neoklassische (neokonservative) Theorie und Ideologie von der „Irrationalität der Solidarität“	199
2.6.2 Die Kontroverse um den Selbstbehalt in Österreich	202
3. Alternative politische Kräftekonstellationen und Entwicklungsverläufe . .	208
3.1 Interessenspositionen	209
3.2 Varianten des Gesundheitswesens	212
3.2.1 Szenario I: Eine konservative Variante	214
3.2.2 Szenario II: Eine reformistische Variante	215
3.2.3 Szenario III: Eine basisdemokratische Variante	217

V. „Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft“

Alfred Klose

SOZIALPARTNERSCHAFT IN STAGNATIONSPHASEN

Folgeprobleme von Wachstumskrisen in Österreich aus der Sicht eines Sozialpartners — der Handelskammerorganisation	220
1. Sozialpartnerschaft in Österreich	220
1.1 Institutionelle Voraussetzungen	220
1.2 Sozialer Friede und gesamtgesellschaftliche Stabilität als Kennzeichen der Sozialpartnerschaft	222
1.3 Verflechtung von Parteien und Verbänden	224
2. Krisentendenzen bei wirtschaftlicher Stagnation	226
2.1 Entwicklungsmöglichkeiten bei verringertem Wirtschaftswachstum . .	226
2.2 Konfliktpotential innerhalb der Wirtschaftsorganisationen	228
2.3 Zusätzliches Konfliktpotential aus Mitbestimmungsfragen	229
2.4 Die Erfahrungen aus der Rezession 1974/1975 — ein Testfall für mögliche Krisenentwicklungen?	230
2.5 Störwirkungen von Randgruppen — Gefährdungen des Systems der Sozialpartnerschaft durch politische Gegebenheiten	233
3. Ergebnisse und Schlußfolgerungen	234
3.1 Die Funktionen der Sozialpartnerschaft	234
3.2 Konfliktausgleich und Konfliktmöglichkeiten aus der Sicht eines Sozialpartners — der Handelskammerorganisation	235

	Seite
3.3 <i>Konfliktpotential aus einseitigen Beziehungen zwischen Regierung und einer Sozialpartnerorganisation</i>	237
3.4 <i>Von einer Stagnation zu einer Systemkrise?</i>	238
3.5 <i>Strategien zur Konfliktbewältigung</i>	240
 <i>Anton Pelinka</i>	
GEWERKSCHAFT BEI WACHSTUMSKRISEN	
Stabilitätsbedingungen kooperativer Gewerkschaftspolitik in Österreich	243
1. Rahmenbedingungen kooperativer Gewerkschaftspolitik in Österreich . .	243
1.1 <i>Akzeptierung eines gesellschaftlichen Gleichgewichtsdenkens</i>	244
1.2 <i>Monopol und Überparteilichkeit des Gewerkschaftsbundes</i>	245
1.3 <i>Hoher Organisationsgrad des ÖGB</i>	245
1.4 <i>Weitgehende Zentralisierung des ÖGB</i>	246
1.5 <i>Autonomie gegenüber Staat und Parteien</i>	247
1.6 <i>Verflechtung mit Staat und Parteien</i>	248
1.7 <i>Verzicht auf Umverteilung</i>	248
1.8 <i>Ausrichtung am wirtschaftlichen Wachstum</i>	249
2. Gefährdung der Rahmenbedingungen durch Ausbleiben des Wachstums . .	250
2.1 <i>Variante A: Das kooperative Verhaltensmuster der Gewerkschaftspolitik bricht früher zusammen als das der Unternehmerpolitik</i>	251
2.2 <i>Variante B: Das kooperative Verhaltensmuster der Gewerkschaftspolitik bricht später zusammen als das der Unternehmerpolitik</i>	252
3. Reaktionen des ÖGB auf krisenbedingten Druck von unten	253
3.1 <i>Spaltungerscheinungen innerhalb der herrschenden Fraktion</i>	255
3.2 <i>Erfolgreiches kompetitives Verhalten anderer Fraktionen</i>	255
3.3 <i>Loslösungsversuche von Einzelgewerkschaften</i>	256
3.4 <i>Durchbrechung des Gewerkschaftsmonopols</i>	257
3.5 <i>Destabilisierung auf der Ebene der Parteien und des Parlaments</i>	257
4. Versuch eines Resümees	258
 VI. „Sozialer Friede“, demokratische Freiheit und Kontrollpolitik	
<i>Gerhard Botz</i>	
POLITISCHE GEWALT UND INDUSTRIELLE ARBEITSKÄMPFE IN WIRTSCHAFTSKRISEN	
Versuch einer Extrapolation aus der Geschichte der Ersten und Zweiten Republik	260
Einleitung	260
1. Beschreibung historischer Krisenbedingungen	263
1.1 <i>Strukturbedingungen von Arbeitskämpfen in der Ersten Republik</i>	263
1.2 <i>Strukturbedingungen politischer Gewalt in der Ersten Republik</i>	270
1.3 <i>Strukturelle Streikursachen in der Zweiten Republik</i>	273
1.4 <i>Politisch-strukturelle Ursachen relativer Gewaltfreiheit der Zweiten Republik</i>	279

	Seite
2. Ein empirisches Konflikt-Modell für Österreich	284
2.1 Wirtschaftswachstum, Arbeitslosigkeit und gewerkschaftliche Mitgliedsstärke	284
2.2 Wirtschaftsaufschwung als direkte Streikursache und Rezession als indirekte Gewaltursache	284
2.3 Vollbeschäftigung als indirekte Streikursache und Arbeitslosigkeit als direkte Gewaltursache	288
2.4 Gewerkschaftliche Organisationsstärke und Streiks	289
2.5 Ein quantitatives Modell der wirtschaftlich-sozialen Verursachung von Streik und Gewalt	290
3. Extrapolation: Ein Krisen-Szenario	293
3.1 Mögliche Veränderungen im Konfliktpotential und gewaltkontrollierenden Gefüge als Folge wirtschaftlicher Krisen	293
3.2 Mögliche Formen politischer Gewalt	294
3.3 Mögliche soziale Träger politischer Gewalt	295
3.4 Mögliche politisch-organisatorische Träger von Gewalt	296
3.5 Mögliche Ablaufmuster politischer Gewalt	299
3.6 Gesamtgesellschaftliche Eskalationsphasen politisch-sozialer Konflikte im Krisenfall	303

Arno Pilgram

WACHSTUMSKRISEN UND KRIMINALITÄT

Eigentumskriminalität und Kriminalisierungspolitik unter den Bedingungen von „Wohlstand“ und „Krise“	307
1. Krise als Verursachungsfaktor von Kriminalität: Die Verwertbarkeit von Aussagen der traditionellen Kriminologie zur Vorhersage künftiger Entwicklungen	307
1.1 Hugo Herz' Studie über die „Verbrechensbewegung in Österreich“ 1862—1899 „in ihrem Zusammenhang mit wirtschaftlichen Verhältnissen“	308
1.2 Von der „Krisenkriminalität“ zur „Wohlstandskriminalität“	312
2. Zur gegenwärtigen Kriminalitätswirklichkeit in Österreich	316
3. Absehbare Kriminalitätsfolgen einer zukünftigen Beschäftigungskrise	320
4. Die gesellschaftliche Funktion extensiver Kriminalisierung in Krisenperioden	325
5. Destruktive Konsequenzen vorhersehbarer Kriminalisierungspolitik	332

Bernd Marin

ALLTAGSERLEBEN UND „SICHERHEITS-POLITIK“ IN KRISEN-PERIODEN

Zur Produktion von Angst und „innerer Sicherheit“ in Österreich	333
1. Soziale Unsicherheit und „öffentliche Sicherheit“ in Österreich	333
1.1 Zur Zyklizität von Unsicherheitserfahrungen im Alltagsleben	333

	Seite
1.2 <i>Politisches Loyalitäts-Management in Österreich</i>	334
1.3 <i>„Öffentliche Sicherheit“ als Kristallisationspunkt von Unsicherheits- gefühlen — selbst in Österreich</i>	337
1.4 <i>Interessen an der Erzeugung eines „Sicherheitskomplexes“</i>	341
2. <i>Zur Produktion von „Innerer Sicherheit“ in Krisenzeiten — Modellskizze mit Blick auf Österreich</i>	344
2.1 <i>Repressive Kontrollpolitik als Stabilisierungsinstrument in Krisen- perioden?</i>	344
2.2 <i>Was wären Symptome des Wandels vom sozialen Rechtsstaat zum autoritären „Sicherheits-Staat“?</i>	347
2.3 <i>„Formierung“ des Kollektivbewußtseins und Mobilisierung des Rufes nach „law and order“</i>	351
2.4 <i>Anfälligkeit für und Widerstandskräfte gegen einen „starken Staat“ in Österreich</i>	355
3. <i>Vorbereitung und Folgeprobleme eines „Sicherheitsstaats“ in Österreich</i> . .	359
3.1 <i>Wie es gemacht wird — zur Psychotechnik von „Angst-Management“ und „Sicherheits-Agitation“</i>	359
3.2 <i>Selbstdestruktive Folgeprobleme von „Sicherheits-Politik“ — ein län- gerfristiges Krisenszenario</i>	366

Anhang

Bernd Marin

DIE KRISEN-SZENARIOS

Ein Rückblick, der auch als Einleitung gelesen werden kann	372
1. Thema(ta) und Grundannahmen der Krisen-Szenarios	372
2. Zu Methode und methodologischen Problemen der Szenario-Projektionen .	376
3. Aufbau, Auswahl und Zusammenhang der Einzel-Szenarios	379
4. Welchen Sinn haben die Krisen-Szenarios? (Erkenntnis-)Interessen und praktische Funktionen	382
AUTORENVERZEICHNIS	388

INHALTSÜBERSICHT ZU BAND I

Politisch-ökonomische Grundlagen

Michael Wagner

TEMPORÄRE STAGNATION

Ökonomische und politische Bedingungen anhaltender Wachstumskrisen

Bernd Marin

FOLGEN WIRTSCHAFTLICHER STAGNATION — EINE PROBLEMSKIZZE MIT BLICK AUF ÖSTERREICH

Desintegrationstendenzen und Konfliktpotentiale

Was geschieht in Österreich, wenn die weltweit anhaltenden Wachstumsprobleme morgen in eine mittelfristige wirtschaftliche Stagnation einmünden?

Auf der Grundlage ökonometrischer Simulationen und eines theoretischen Modells temporärer Stagnation untersuchen 15 Fachleute soziale und politische Folgeprobleme einer Wachstumskrise in Österreich.

Band I erarbeitet die **politisch-ökonomischen Grundlagen:**

Unter welchen Bedingungen sind anhaltende Wachstumsstörungen überhaupt möglich? Wie wahrscheinlich ist ihr Auftreten in Österreich? Welche alternativen Entwicklungsverläufe wären erwartbar? Grundannahmen, Rechenergebnisse und eine Übersichtsdarstellung gesellschaftlicher Zerfallstendenzen und Konfliktquellen als Folge einer Wachstumskrise werden ausgeführt. Damit ist auch der Rahmen für die einzelnen Krisen-Szenarios vorgegeben.

Band II konkretisiert diese Überlegungen in **Szenarios** für die wichtigsten oder krisenanfälligsten Bereiche: Arbeitsmarkt, öffentliche Finanzen, Landwirtschaft und Energiesektor; Pensionsversicherung und Gesundheitsversorgung als Grundelemente sozialer Sicherheit; „Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft“ und staatliche Bürokratie als marktergänzende Formen politischen Krisen-Managements; sowie Arbeitskämpfe, politische Gewalt, Kriminalität und Kontrollpolitik als Barometer sozialer Konflikte bei anhaltenden Wachstumsstörungen.

Bernd Marin, geb. 1948, Institut für Konfliktforschung/Wien, dzt. Research Fellow am Center for European Studies/Harvard University. Buchveröffentlichung: Politische Organisation sozialwissenschaftlicher Forschungsarbeit, Wien 1978.

Krisen-Szenarios von:

**Gerhard Botz · Peter Fleissner · Wolfgang Halada · Helmut Hirsch
Robert Holzmann · Alfred Klose · Josef Krammer · Bernd Marin
Anton Pelinka · Arno Pilgram · Günter Scheer · Ingo Schmoranz
Wilfried Schönböck · Michael Wagner · Ewald Walterskirchen
Wolfgang Zehetner**